



NIKLAUS PETER

## Erdbebenkunde

«Meine Herren, es wackelt alles» – rief der junge Ernst Troeltsch 1896 nach dem langweilig-hochgestochenen Vortrag eines Theologenkollegen und entwickelte kurz in eigenen Worten, worauf zeitgenössische, seismografisch sensiblere Theologie zu reagieren hätte. Als ihm daraufhin übers Maul gefahren wurde, verliess er türensclagend die Versammlung liberaler Theologen. Die Jüngerer aber horchten auf, und in der Folge wurde der beargwöhnte Aussenseiter Troeltsch zu einem herausragenden Analytiker dessen, was geistig und strukturell «moderne Welt» heisst.

Zusammen mit den grossen Soziologen Max Weber und Georg Simmel beschrieb er die tief greifenden intellektuellen, religiösen und sozialen Veränderungsprozesse, innerhalb derer wir denken und handeln. Sein fast tausendseitiges Hauptwerk «Die Soziallehren der christlichen Kirchen und Gruppen» reagiert auf Versuche, die «soziale Frage» mit konservativ oder sozialistisch interpretierten Bibelworten und der simplen Rede vom «Mammonismus» zu meistern. Das genüge nicht mehr, denn die Wirklich-

keit arbeitsteiliger, industrieller Gesellschaften sei komplex, deshalb müsse auch die religiöse Ethik komplexer werden. Die Gestalt der Ethik sei stets von der Sozialgestalt des Christentums geprägt worden – Grosskirche, Sekten oder individualistische Mystik hätten unterschiedliche Ethiken entwickelt. Da genügten die Denkmittel des konservativen Luthertums ebenso wenig wie die Moralismen des religiösen Sozialismus.

Während des Ersten Weltkriegs wechselte Troeltsch auf eine philosophische Professur in Berlin. Nach dem Zusammenbruch des Kaiserreiches 1918 setzte er sich für die junge, parlamentarische Weimarer Republik ein, die von den rechten Herrschaftseliten wie von den Linkssozialisten und Kommunisten sabotiert wurde. Neben seiner Professur wurde er Unterstaatssekretär im Preussischen Kultusministerium, wo er Teile der Weimarer Verfassung mitgestaltete.

Eine atemberaubend faszinierende Lektüre sind die zuerst anonym publizierten «Spektator-Briefe» (1918–1922), in denen Troeltsch – gut vernetzt und bestens informiert – vierzehntäglich den Zusammenbruch und demokratischen Neuaufbau, die deutsche Revolution und die sofort sich bildende Gegenrevolution kommentierte. Atemberaubend, weil er schon damals das Kernproblem sah und benannte: wie eine sozialdemokratische und bürgerliche Mitte zwischen den Blöcken einer extremen Rechten und einer extremen Linken zerrieben wurde. Wobei er stets die Rechte für gefährlicher hielt, was sich für Deutschland ja auch bewahrheitete.

Diese Briefe sind kürzlich in einer schönen Edition wieder herausgekommen. Wer mental mit Blick auf Amerika (Trump, Bannon), aber auch auf Europa (aggressiv-nationalistische Bewegungen) für die heraufziehenden Verwerfungen und Konflikte gewappnet sein will, lese die Analysen dieses Seismografen und Theologen.

Ernst Troeltsch, Die Fehlgeburt einer Republik: Spektator in Berlin 1918–1922, Hrsg. J. H. Claussen (2018).

NIKLAUS PETER ist Pfarrer am Fraumünster in Zürich.